

10. Woche - 7. März 2018

FORTSETZUNG VON DER TITELSEITE

Eine Strategie für Köln

Oberbürgermeisterin Reker diskutierte bei den „Stadtgesprächen“ in der Abenteuerhalle



Großer Andrang in der Abenteuerhalle: 200 Bürger nahmen an der zweiten Runde der Dialogreihe „Stadtgespräche“ teil. Foto: König

... Dazu berichtete Sylvia Schrage, Vorsitzende des Bürgervereins Neubrück, dass in Merheim durch Container eine „komplett neue Schule“ an die Katholische Grundschule „angedockt“ werde und der Unterricht an der Neubrücker Realschule in Kellern und Containern stattfinde. Reker gab zu, dass dies ein „Armutzeugnis“ sei und sich ändern müsse. Danach kam die Oberbürgermeisterin auf Bauprojekte zu sprechen, nach denen die Stadt in Zukunft Schulen im Modulbau mit Unternehmen errichten wolle.

Die Mitarbeiter der Verwaltung hatten in der Abenteuerhalle Tische und Stände aufgebaut, eine rund sechs mal sechs Meter große Karte von Köln war auf dem Boden ausgelegt. Kalker Bürger füllten Fragekarten aus. Eine von ihnen, Gabriele Schulze, meinte, dass ihr Sauberkeit und Ordnung wichtig seien, weil alles verkomme. Auch sei das Angebot auf der Kalker Hauptstraße sehr begrenzt.

Für Hans-Peter Frahm vom Merheimer Bürgerverein hat eine zweite Grundschule in Merheim Priorität. Auch der Bau der Container an der Katholischen Grundschule Fußfallstraße dauere zu lange. Ebenfalls solle die L 286n, das Brückenbauwerk des Autobahnstumpfes zwischen dem ehemaligen Kreuz Merheim und der Hans-Schulten-Straße, zurückgebaut werden.

BWL-Student Jan Pehoviak würde in Köln gern eine „Offene Bühne“ sehen. Dazu inspiriert sei er auf einer Südamerikareise worden. Der 24-Jährige skizzierte einen Treffpunkt für Kreative und politisch Engagier-

te, an dem Menschen Theater aufführen, jonglieren oder zum Beispiel Teambildungsspiele umsetzen könnten. Sein Kumpel Sorousch Vahidi plädiert für den Erhalt des Autonomen Zentrums (AZ). Für den 27-Jährigen sei das AZ sehr wichtig, „weil es ein nichtkommerzieller Raum ist“. Etwa 40 aktive Gruppen und mehrere Hundert Menschen würden im Zusammenhang mit dem AZ stehen.

Jenny Matzerath, eine Familienmutter aus den Merheimer Gärten, überreichte Reker mit Familien und Freunden das Begehren für einen Skaterpark, der im Bereich jenes Brückenbauwerks der L 286n Platz finden könne. Matzerath hatte im vergangenen Herbst gemeinsam mit Kindern mehr als 900 Unterschriften gesammelt und sich an das Jugenddezernat gewendet. Nun will sie den Landtagsabgeordneten Jochen Ott zu einem Gespräch einladen.

Die vielen vorgetragenen Meinungen und Wünsche arbeiten nun Mitarbeiter der Verwaltung aus. Ein Hintergrund der „Stadtgespräche“ ist, dass Köln bis 2040 mindestens um die Größe eines Stadtbezirks wie Kalk, in dem 121.000 Menschen leben, wachsen soll.

Marco Pagano nahm an dem „Stadtgespräch“ indes nicht teil. Der Kalker Bezirksbürgermeister hatte mitgeteilt, dass er über eine seit September 2017 fehlende Antwort Rekers zur Entwicklung der Hallen Kalk „ziemlich verärgert“ sei. Ebenfalls antwortete die Kulturdezernentin nicht auf seine Briefe. Pagano erklärte, dass er den Respekt vor den ehrenamtlich tätigen Kölner Bezirksvertretern vermisse.



Zeigte ein offenes Ohr für die Anliegen und Meinungen der Bürger: Oberbürgermeisterin Henriette Reker. Foto: König



Sich informieren und sich aktiv einbringen konnten die Bürger an verschiedenen Ständen. Foto: König